

Zeitschrift:	Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber:	Pro Senectute Kanton Zürich
Band:	5 (1997)
Heft:	2
Artikel:	Theaterpädagogische Arbeit mit zwei Seniorengruppen : "Das Leben ist ein Schatzkästchen"
Autor:	Auer, Monika
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-818556

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Das Leben ist e

Zu ihrem 80. Geburtstag möchte Pro Senectute Kanton Zürich nicht nur über die eigene Vergangenheit nachdenken, sondern auch älteren Menschen die Möglichkeit geben, über ihre reichen Lebenserfahrungen zu berichten. Theaterbegeisterte Seniorinnen und Senioren proben seit gut 6 Monaten mit Hilfe einer Theaterpädagogin wichtige und auch lustige Szenen aus dem eigenen Leben. Ziel ist es, ein eigenes Stück zu erarbeiten und dieses im Herbst 1997 öffentlich aufzuführen.

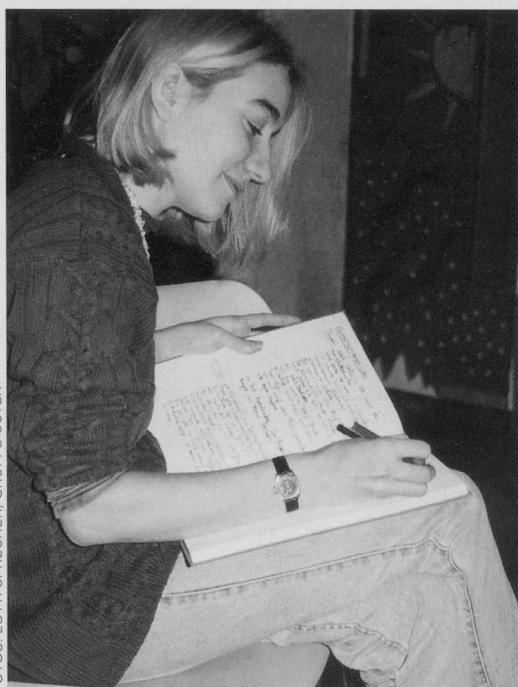
*Monika Auer,
Bauma

Wer möchte nicht einmal ins Lebensbuch älterer Mitmenschen blicken und sich von ihren Lebenserfahrungen bereichern lassen? Pro Senectute Kanton Zürich wollte am Theater interessierte ältere Leute dazu motivieren, Episoden aus ihren Leben auf eine kreative Art, in Form eines Theaterstücks, auf die Bühne zu bringen.

Wer wagt es?

Zuerst brauchten wir eine Theaterpädagogin, die sich für das Projekt begeistern liess. An der Schauspielakademie Zürich fand ich die 25jährige Karin Wirth. Sie war spontan bereit, die Herausforderung anzunehmen und daraus ihre Diplomarbeit zu schreiben. Für Karin Wirth sind Menschen «Schatzkästen, die Geschichten, Gefühle und Erlebnisse enthalten. Je mehr Jahre ein Mensch gelebt hat, desto voller ist diese Schatztruhe.» Erinnerungen an die Grossmutter, die stundenlang fesselnd erzählen konnte, haben die damals zwölfjährige Karin geprägt und ihre Liebe zu alten Geschichtenerzählerinnen geweckt.

Die 25jährige
Theaterpädagogin
Karin Wirth, notiert
Geschichten.



FOTOS: LOTTI SPRECHER, GRUPPE USTER

Die Schauspielerinnen und Schauspieler suchten wir mittels Aufruf, der über die Pro Senectute-Ortsvertretungen ins ganze Kantonsgebiet gelangte. Von überall her kamen einzelne Meldungen, doch rund um Uster und in Zürich waren es genug, um je eine Gruppe gründen zu können.

Eine zweite Gruppe bedingte aber auch eine zweite Begleiterin. Claudia Acklin, Theaterpädagogin aus Zürich, die bereits früher den Pro-Senectute-Theaterkurs «Der Lebensreigen» geleitet hatte, war bereit, diese Aufgabe zu übernehmen und meinte: Ältere Menschen haben interessantes Alltagswissen über historische Ereignisse unserer Vergangenheit. Würde nicht damit gearbeitet, ginge vieles verloren. Die Arbeit röhrt manchmal auch an Schmerzgrenzen; die Erinnerung und das Berichten darüber kann für die Betroffenen jedoch sehr befreiend wirken.»

Ein eigenes Stück

Etwas war für fast alle am Anfang unvorstellbar: Wie erarbeitet man als Gruppe ein Theaterstück mit Inhalten über so viele verschiedene Leben? Heute sehen das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer anders.

«Wir kommen seit September 1996 in unser Probeklokal ins Jugendhaus, anfangs erwartete ich, dass uns Karin Wirth ein Theaterbüchlein in die Hand drücken würde – aber dem war nicht so. Wir improvisierten Szenen aus unserem Leben. Karin verstand es vorzüglich, das gewisse «Etwas» aus uns herauszulocken und uns

in Schatzkästchen»

zu verführen, begeistert mitzumachen. So schälten sich verschiedenste Themen heraus und einige kamen in die engere Wahl ...»

«... Jugenderinnerungen, Familiengeschichten, Erlebnisse mit Tieren, Freundschaften, erste Liebe, Berufswahl bis hin zur Gotteserfahrung: alles kam zum Vorschein. Unsere Regisseurin waltete jetzt als Künstlerin und schuf jedem daraus seine Rolle. Wie eine Glasbläserin. Schöne und skurrile Formen entstanden, und wie beim Glasblasen war der Zeitpunkt des Abkühlens das Wichtigste.»

«Claudia machte mit uns Wahrnehmungsspiele und liess uns, zunächst jeweils zu zweit, einander Geschichten erzählen und nachher spielen. So konnten wir Hemmungen abbauen und es entstand ein Vertrauensverhältnis in unserer Gruppe. Lebensgeschichten sind etwas Intimes. Manchmal ging es chaotisch zu, aber dann brachte Claudia wieder Ordnung ins Ganze und wir waren einen Schritt weiter. Ich machte Notizen über alle Inhalte dieser Improvisationen, und daraus hat nun Claudia das Stück gemacht.»

Der Stoff, den das Leben wob

Die Themen, die sich herausgeschält haben, sind keine andern als die, die für alle Menschen wichtig sind. Für beide Gruppen hat sich aber ein Stück entwickelt, das mit dem Thema «Wünsche» zu tun hat. Die «Erzählerin» der Zürcher Gruppe hat den Titel ihres Stücks ganz wunderbar in einem Gedicht umschrieben:

«Was mir Ine hüt uf der Büni wänd zeige,
isch en Art vo Läbesreige.
Als älteri Fraue lueged mir zrugg,
schlönd da und det ä Ruckwärtsbrugg.
In eusi lang vergangni Jugged.
Känzeichnet isch si gsi dur Tuged.
Aber Träum händ in eus glüet,
Träum händ gwucheret und blüet.
Später sinds i andere Gstatle
neu da gsi und wie di alte,
gchnättet, bürschtet, usradiert,
uf all Arte korrigiert,
vom Läbe gschliffe wien-en Stei,
D'Würklichkeit isch anderlei.»

«Wunsch und Würklichkeit» heisst das Stück der Zürcher Gruppe.

Eine Schauspielerin aus Uster erzählt: «Plötzlich war uns klar: wir wollten kein übliches Altersthema. Unser Thema sollte witzig, verrückt oder sogar verschroben sein. «Dörf me das?» heisst unser Stück – und wir freuen uns spitzbübisch auf das Experiment. Es ist ein herrliches Gefühl, nach all den Jahren der Pflichterfüllung die neugewonnene Freiheit zu nutzen. Wir finden unsere Karin echt mutig, dass sie es



mit uns wagt. Eine schöne Zusammenarbeit zwischen Jung und Alt. Sind wir nun Senioren oder Junioren?»

«Jetzt hab' ich's! kam eines Morgens Karin Wirth in den Proberaum. Wir spielen unser Stück in einem Bahnhofwartesaal. Wir üben das gleich in der Realität!» Jeder von uns bekam von Frau Wirth eine Rolle, und wir machten ab, dass wir uns, «völlig unbekannt», gestaffelt im Bahnhof Zürich im Wartesaal einfinden werden. Es brauchte schon etwas Mut, mit einer neuen Identität und in der entsprechenden Verkleidung dort aufzutreten und in eine Alltagssituation hinein unser Spiel zu spielen. Doch anscheinend machten wir unsere Sache gut, die Leute amüsierten sich köstlich. Eine unserer Mitspielerinnen sang ganz spontan ein Lied, was eine anwesende Psychologin veranlasste,

Mit Wahrnehmungsspielen konnten wir Hemmungen abbauen und so ein Vertrauensverhältnis in unserer Gruppe schaffen.

ihr eine Behandlung zu empfehlen. Das Experiment war lehrreich, lustig und spannend - kurz: ein Realitätstest!



Auch Lieder sind Erinnerungsträger ...

Was bringt den Seniorinnen und Senioren diese Theaterarbeit?

Danach habe ich die Schauspielerinnen gefragt. Hier einige Antworten:

«Nach jeder Probe gehe ich wie ein neuer Mensch ins Leben hinaus. Meine Sinne sind offen für alle und alles! Ich geniesse alles, was mir begegnet und nehme plötzlich Unscheinbares und Lustiges wahr.»

«Gemeinsam kreativ sein, etwas zusammen erarbeiten, das kann ein wunderschöner, sinnvoller Prozess sein. Es macht mein Leben reich. Die Geschichten, die wir einander erzählen, verbinden uns. Es ist, wie wenn wir es gemeinsam nochmals erleben würden.»

«Ich möchte am liebsten immer weiterfahren mit dieser Theaterarbeit, auch nach den Aufführungen. Es ist eine sinnvolle Altersbe-

schäftigung. Man lernt sich selber und die andern wirklich kennen und hat etwas miteinander zu tun.»

«Der Theaterverein, dem ich auch noch angehöre, kann viel profitieren von dem, was ich von Karin und der Gruppe hier lerne. Von Konkurrenz zu andern Theatervereinen kann keine Rede sein, diese Art von Theaterarbeit kann andere nur inspirieren. Ich erlebe es als Fitness-training für Körper und Seele. Auch die Aufführungen bedeuten, andern Freude zu machen, und das ist Balsam für die eigene Seele.»

Orte und Daten der Aufführungen:

Gruppe Uster

Première:

Freitag, den 12. September 1997, 20.00 Uhr: Wagerenhof Uster, Saal.

Deuxième:

Samstag, den 13. September 1997, 20.00 Uhr: Wagerenhof Uster, Saal.

Familienvorstellungen:

Sonntag, den 14. September 1997, 15.00 Uhr: Wagerenhof Uster, Saal.

Sonntag, den 16. November 1997, 15.00 Uhr: Steinerschule Wetzikon, Saal.

Mittwoch, den 19. November 1997, 15.00 Uhr: Ortsvertretung Pfäffikon, Altersnachmittag.

Gruppe Zürich

Première:

Freitag, den 26. September 1997, 20.00 Uhr: Zentrum Klus, Saal.

Deuxième:

Samstag, den 27. September 1997, 17.00 Uhr: Zentrum Klus, Saal.

Familienvorstellung:

Sonntag, den 28. September 1997, 15.00 Uhr: Zentrum Klus.

Altersnachmittag Ortsvertretung Bülach:

Mittwoch, den 19. November 1997, 15.00 Uhr.

Die Gruppe Zürich kann noch weitere Aufträge entgegennehmen.

Anfragen bitte an:

Monika Auer, Tel. 052 386 16 34

**Monika Auer, Bauma, ist Sozialarbeiterin und arbeitete einige Jahre im Mittlerdienst von Pro Senectute im Bezirk Uster. Heute ist sie Kontaktperson Theaterprojekt und begleitet die beiden Gruppen.*